

So ist zu erwarten, daß wir in gemeinsamer Arbeit unserem Ziele weiter zustreben können. Die erste Arbeit ist bereits erledigt. Unser Einheitsverband ist so aufgebaut, daß wir nie rasten können. Rasten bedeutet kosten. Wir wollen nicht rasten, wir wollen vorwärts streben, immer wieder neue Verbesserungen und Erweiterungen die notwendig sind, schaffen, alles ausbauen, was ausgebaut werden kann. Deshalb bitte ich Sie um ein offenes Wort. bringen Sie alle Wünsche vor. Es ist selbstverständlich unmöglich, in einer so großen Versammlung kleine Wünsche vorzubringen, die in den Unterverbänden und Innungen erledigt gehören. Halten Sie heute die großen Ziele unserer vorzüglich aufgebauten Organisation sich vor Augen. Ihr Hauptausschuß hat von gestern früh 8 Uhr bis abends 7 Uhr gelagert und die Wünsche und Beschwerden schon alle entgegengenommen. Sie dürfen überzeugt sein, daß diese Wünsche die gebührende Beachtung finden werden. Die großen Fragen müssen heute in den Vordergrund treten. Wir dürfen nicht am Schluß der Tagung diese Fragen durchpeitschen. Denken Sie daran, daß wir in unserem Verbands alle Vereinsmeierei längst über Bord geworfen haben. Wir sind ein großer wirtschaftlicher Verband und dementsprechend wollen wir auch handeln, damit unser Gewerbe wieder aufblüht, und über den früheren Zustand hinaus sich wieder erhebt.

Mit diesem Wunsche eröffne ich hiermit feierlich die diesjährige Verhandlung. (Lebhafter Beifall.)

Herr A. D. Spillner (Amsterdam) überbringt die Grüße der holländischen Kollegenschaft: „Seitdem ich das erste Mal zu Ihrer Reichstagung 1921 in Stuttgart die Ehre hatte, mich an Ihren Beratungen als Gast beteiligen zu dürfen, hat in der internationalen Fachorganisation ein Ereignis stattgefunden, was das Interesse an Ihren Verhandlungen, auch für die ausländischen Kollegen, wesentlich gehoben hat, ich meine die Gründung der Union Europäischer Uhrmacherverbände, woran sich bis heute bereits acht Uhrmacherverbände verschiedener Länder beteiligen. Selbstverständlich dürfen wir mit diesem Erfolg noch nicht zufrieden sein. Im Gegenteil, wir werden nicht ruhen, bevor wir sämtliche Verbände Europas unserer Union zugeführt haben. Es wird Ihnen, meine Herren, ohne Zweifel klar sein, welche eine gewaltige Kraft eine solche Organisation entwickeln kann, wenn es gilt, das zu erstreben, was zur Instandhaltung und Hebung unseres schönen Faches allgemein als notwendig und erwünscht erkannt wird. Ein Beispiel, was auf diesem Wege zu erreichen ist, bildet schon heute Punkt 4 e Ihrer Tagesordnung: Schaffung einer eigenen Markenuhr. Wenn es der internationalen Uhrmacherorganisation gelingen wird, diese und ähnliche Maßnahmen durchzuführen, dann hat das Uhrmachergewerbe in Europa einen Fortschritt gemacht, wofür unser Wachstum uns dankbar sein wird.“

Besonders herzliche Worte der Begrüßung spricht Herr Direktor Altman im Namen des mit dem Zentralverband eng verwandten Verbände deutscher Juweliere, Gold- und Silberschmiede und des Zentralausschusses für deutsche Schmuckkultur. Weiter begrüßt ein Vertreter der Hamburger Detaillistenkammer.

Telegramme sind eingelaufen von den nordischen Kollegen, von der Mitteleuropäischen Uhrmacherzeitung, den österreichischen Kollegen, von dem Verband der Grossisten des Edelmetallgewerbes, vom Ehrenmitglied Herrn Kollegen Herrmann (Leipzig) und von Herrn Kollegen von Carben.

Hierauf erstattet der Geschäftsführer, Herr Verbandsdirektor W. Adnig, den

### Geschäftsbericht.

Er verweist zunächst auf den gedruckten Bericht im Führer. Die Kleinarbeit und die viele Einzelarbeit, die den Hauptteil der Verbandsarbeit bilden, können nicht dargestellt werden. Einen Überblick über die Wirtschaftslage des abgelaufenen Berichtsjahres hat er für spätere Zeiten in dem Geschäftsbericht festgelegt. Er streift dann die Schwierigkeiten in der Gesetzgebung, vor allen Dingen das Edelmetallgesetz, das nur noch eine besondere Steuer und Belastung unseres Gewerbes darstellt, den Kampf gegen die Preisprüfungsstellen, die Schwierigkeiten bei der Einfuhr, die vielfach zu Beschlagnahmen angeblich nicht ordnungsmäßig eingeführter Uhren geführt haben. Vielfach handelt es sich hier nur um formale Versehen. Die Beschlagnahme der Uhren aus diesem Grunde bildet eine schwere wirtschaftliche Schädigung des Gewerbes, namentlich bei dem heutigen Kapitalmangel. Hinsichtlich der Organisation hofft er, daß die Kollegen von der Stärke und Notwendigkeit der Organisation immer mehr überzeugt werden. Dann berichtet er über die Entwicklung des eigenen Organs „Die Uhrmacherkunst“, die ein außerordentlich schwieriges Jahr hinter sich hat. Die gegenwärtige Entwicklung sei eine sehr günstige. Den Kollegen, die den Zentralverband durch freiwillige Spenden unterstützen, dankt er besonders. Das Adreßbuch wird in Kürze fertiggestellt sein. Der Redner nimmt Veranlassung, dem Vorstand für die tatkräftige Mitarbeit sowie den Angestellten des Verbandes zu danken. Zum

### Rassenbericht

Übergehend, bemerkt er, daß ein Abschluß für 1923 ein Un Ding ist. Es könnten Zahlenreihen, aber keine Bilanz aufgestellt werden. Die Entwicklung im abgelaufenen Jahr ist eine außerordentlich günstige gewesen.

Es konnten wesentliche Anschaffungen und Erweiterungen vorgenommen werden. In der Goldmarkbilanz vom 1. Januar seien die Bestände außerordentlich richtig bewertet worden. Die Eröffnungsbilanz lautet folgendermaßen:

Kapital	2 519,12
W.....and	1 125,—
Wertpapiere	1,—
Metallsammlung	809,—
Bankbestand	— 4,—
Kasse	109,84
Inventar	1,—
Außenstände	471,28
einschl. Postgeld	
	2 517,12 2 517,12

Auf dieser Grundlage sei neu aufgebaut worden. Um einen Überblick über die finanzielle Entwicklung des Verbandes seit Anfang d. J. zu geben, werden die Einnahmen und Ausgaben im ersten halben Jahr auf den einzelnen Sachkonten genannt. Aus den gegebenen Zahlen geht hervor, daß der Zentralverband finanziell auf sicheren Füßen steht. Es seien auch Reserven geschaffen, die den Verband über die schwierigen Wirtschaftsverhältnisse gut hinwegbringen würden. Er dankt zum Schluß allen Kollegen für die im letzten Jahre gegebenen wertvollen Anregungen. Er gibt der Hoffnung Ausdruck, daß auch im neuen Geschäftsjahr der gleiche lebhafteste Verkehr bestehen möge. (Beifall.)

Der Vorsitzende dankt dem Verbandsdirektor, Herrn W. Adnig, und dem Büro für die geleistete Arbeit herzlich. Ferner dankt er unter dem Beifall der Versammlung besonders herzlich dem Ehrenauditor, Herrn Dr. jur. W. Felling (Berlin) für die wertvolle Mitarbeit.

Herr Corduan (Charlottenburg) erstattet zugleich im Namen seines Amtskollegen, Herrn Robert Koch (Halle) den

### Bericht über die Rassenprüfung.

Die Prüfung der übersichtlich geführten Konten hat zu Beanstandungen keinen Anlaß gegeben.

Der Vorsitzende dankt den Rassenprüfern für ihre Arbeit. Die Versammlung erteilt hierauf durch Erheben von den Plätzen einstimmig der Geschäftsführung Entlastung.

Der Vorsitzende begrüßt hierauf den Vertreter des Zollgremiums aus Würzburg, Herrn Zollsekretär W. Schling.

Ebenfalls begrüßt er aufs herzlichste den Vertreter des Senates der Stadt Hamburg, Herrn Regierungsrat Dr. Riegerl.

Hierauf sprach Herr Direktor Adnig über

### Einfuhrfragen.

Wir haben seit dem Kriege ein Einfuhrverbot für Taschenuhren aus der Schweiz. Unser Gewerbe hat dieses Einfuhrverbot bisher mehr oder weniger willig getragen. Wir haben die Schwierigkeiten, die unserem Gewerbe daraus erwachsen, im Hinblick darauf mit Geduld ertragen, weil jeder deutsche Uhrmacher sich sagte, daß es im Interesse unserer Gesamtwirtschaft liegt. Es war der deutschen Uhrenindustrie durch das Einfuhrverbot in Verbindung mit der Inflationszeit möglich, eine eigene Taschenuhren-Industrie groß zu ziehen. Unter dem Schutze des Einfuhrverbotes und unter den Wirkungen der Inflation ist es unseren Fabrikanten sehr erleichtert worden, den Ausbau der Anfänge der deutschen Taschenuhren-Industrie vorzunehmen. Heute muß unsere Industrie so weit sein, daß sie den Wettbewerb mit dem Ausland aufnehmen kann. Es ist etwas ungesund, wenn über eine gewisse Zeitspanne eine Industrie durch hohe Zölle allzu sehr geschützt wird. Sie wird dabei schwach und krank und verliert die Spannfähigkeit, um den Kampf mit der Auslandsindustrie aufzunehmen. Es ist bequemer, unter dem Schutze des Einfuhrverbotes die Preise der deutschen Erzeugnisse heraufzusehen, als wenn die Industrie gezwungen wäre, unter dem Einfluß der Konkurrenz die Preise so einzurichten, daß sie dieser Konkurrenz gewachsen sind. Das Einfuhrverbot hat aber gerade für den Uhrmacher schwere Folgen. Wir haben in den letzten Monaten in zahlreichen Fällen feststellen müssen, daß auch hier die Behörde den bequemsten Weg wählt, um Übertretungen des Einfuhrverbotes zu bestrafen. Sie geht nicht, wie man annehmen sollte, an die Grenzen und überwacht diese, um die